

Landesstellen für Suchtfragen

Aufgaben, Profile und Ziele

**Empfehlungen der
Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)**

Stand: April 2010

Vorwort

Landesstellen für Suchtfragen gibt es in fast allen Bundesländern. Tradition, Struktur, Finanzierungsgrundlagen und Ressourcen sind jedoch sehr unterschiedlich.

Dort wo es gelungen ist, die Landesstellen als effektive Dienstleistungsagenturen zu etablieren, sind sie aus der suchtpolitischen Arbeit auf Landesebene nicht mehr wegzudenken. Ihre Position darf als gesichert gelten.

Dabei hat sich gezeigt, dass diese Position dann eingenommen und gehalten werden kann, wenn sich die Landesstellen zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben hauptamtlich geführter Geschäftsstellen bedienen. Die Leistungsfähigkeit einer Landesstelle ist daher stark von ihrer Ausstattung abhängig.

Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS) legt mit diesem Papier ein übergreifendes Porträt dieser Einrichtungen vor. Es soll nicht in die Satzungen der Landesstellen eingreifen, sondern dazu dienen, die Standortbestimmung der eigenen Landesstelle zu erleichtern.

I. Aufgaben, Profile und Ziele der Landesstellen

Die in Zusammenhang mit der Industrialisierung entstandene Alkoholproblematik begründete die Bildung von Abstinenzverbänden. Dadurch existierte bereits im 19. Jahrhundert eine organisierte Suchthilfestruktur in Deutschland. In dieser Entwicklung haben sowohl die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) als auch die Landesstellen für Suchtfragen ihre historischen Wurzeln.

Die föderale Entwicklung der Bundesrepublik in den Nachkriegsjahren förderte die Idee eines Zusammenschlusses der in der Suchthilfe tätigen Verbände auf Länderebene. Neben der 1948 neugebildeten Deutschen Hauptstelle gegen die Suchtgefahren entstanden schrittweise in den Bundesländern „Landesstellen gegen die Suchtgefahren“.

Anfang der Jahrtausendwende haben neben der Deutschen Hauptstelle auch die meisten Landesstellen ihre Namen modifiziert: aus Stellen „gegen die Suchtgefahren“ wurden „Stellen für Suchtfragen“.

/// Aufgaben Landesstellen für Suchtfragen sind vorrangig Zusammenschlüsse der in der Suchthilfe und -prävention tätigen Verbände und Institutionen. Als Fachstellen sehen die Landesstellen ihre Aufgabe hier im Wesentlichen als Impulsgeberin in den verschiedenen Arbeitsfeldern der Suchthilfe und -prävention sowie in der Weiterentwicklung der fachlichen Qualität in diesen Bereichen.

Sie sind gefordert, die Entwicklungen in den Planungs- und Versorgungsregionen der Bundesländer innovativ mitzugestalten. In Landesstellen, die hauptamtliches Personal beschäftigen, geschieht die Finanzierung überwiegend durch die jeweiligen Bundesländer.

/// Profile

Die Profile der Landesstellen ergeben sich aus den jeweiligen sozialpolitischen Rahmenbedingungen und Versorgungssystemen der Bundesländer. Sowohl Tradition als auch wirtschaftlich orientierter Wettbewerb charakterisieren die Entwicklungen der Suchthilfe und -prävention in den Ländern. Es ist festzuhalten, dass die Wertegemeinschaften der Freien Wohlfahrtspflege einen großen Teil der Suchthilfe und -prävention repräsentieren und die Landesstellen als deren Mitglieder wesentlich tragen.

/// Ziele

Das Ziel der Landesstellen ist die Förderung und Koordination präventiver, therapeutischer und rehabilitativer Maßnahmen im Suchtbereich. Dabei streben sie einen Interessenausgleich und eine Interessenvermittlung zwischen sozialpolitischen Vorgaben, den Erwartungen der Kosten- und Leistungsträger und den Leistungserbringern (u.a. Mitgliedsorganisationen) an.

II. Landesstellen sind Dienstleister

Die Serviceleistungen der Landesstellen zielen auf die Weiterentwicklung der Qualität, die Minimierung von Reibungsverlusten und die Vernetzung starker und leistungsfähiger Partner in der Suchthilfe und -prävention eines Landes.

Partner sind die Wohlfahrtsverbände, die Kosten- und Leistungsträger, die Landes- und Kommunalverwaltungen, aber auch Hochschulen, öffentlich-rechtliche Einrichtungen und zunehmend private Anbieter.

/// **Leistungen** Wesentliche Aufgaben der Landesstellen sind:

- Fachliche Beratung und Unterstützung der Partner
- Information und Sensibilisierung der Öffentlichkeit zum Themenkomplex Sucht
- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Qualitätsentwicklung

- Erschließung und Verteilung von Fördermitteln
- Mitwirkung in länderübergreifenden Kooperationen und Projekten.

Die Landesstellen stellen ihre Leistungen den in der Suchthilfe- und Suchtprävention tätigen Institutionen und Gremien zur Verfügung.

/// **Strukturen** Zur Erfüllung ihrer Aufgaben bilden die

Landesstellen Strukturen, die sowohl ein kontinuierliches als auch ein kurzfristiges, flexibles Handeln ermöglichen.

Hauptamtlich besetzte Geschäftsstellen spielen dabei eine zentrale Rolle. Als kompetente Fachstellen mit effektiven Handlungsstrukturen, sind Landesstellen gleichermaßen für die Mitgliedsorganisationen, die politischen Planungsverantwortlichen sowie die Kosten- und die Leistungsträger attraktiv.

III. Spektrum der Dienstleistungen einer Landesstelle

1. Fachbezogene Dienstleistungen

- Beratung und Unterstützung der Mitglieder (Träger, Einrichtungen, Vereine, Verbände, Anbieter)
- Konzeptberatung, Gutachten und Stellungnahmen
- Vermittlung von Fachreferenten und Gutachtern
- Organisation/Begleitung von koordinierenden Gremien im Innen- und Außenverhältnis
- Vermittlung von Fachlichkeit
- Vermittlung von Informationen

- Erschließung und Vergabe von Fördermitteln (z.B. Landesmittel, DRV-Mittel, Krankenkassen-Förderung, Sponsormittel).

2. Informations- und Öffentlichkeitsarbeit

- Anregung, Veranlassung, Beschaffung von Infomaterial
- Bereithaltung, Sichtung, Auswertung und Auswahl von Fachpublikationen
- Betrieb eines Info-Dienstes, Rundbriefservice o.ä.

- Veranstaltung von Pressekonferenzen und -seminaren, Podiumsdiskussionen
- Durchführen von landesbezogenen trägerübergreifenden Veranstaltungen wie
 - Kampagnen/Aktionen
 - Wettbewerbe/Ausschreibungen
 - Einzelveranstaltungen
- Medienarbeit.

3. Fachbezogene Aus-, Fort- und Weiterbildung

- Initiierung, Mitwirkung oder Durchführung von Aus-, Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen
 - z.B.
 - Workshops/Seminare/Fachtagungen
 - Konferenzen/Symposien
 - Kurse/Lehrgänge
- für verschiedene Zielgruppen
 - z.B.
 - Fachkräfte
 - Eltern
 - Erzieher/-innen
 - Lehrer/-innen
 - Personalvertretungen
 - Multiplikatoren
 - Gruppenleiter/-innen für Selbsthilfegruppen
 - Suchtkrankenhelfer/-innen.

4. Qualitätsentwicklung

- Beratung, Initiierung, Entwicklung und Fortschreibung von Instrumenten zur Qualitätssicherung
 - z.B.
 - Konzeptentwicklung und -fortschreibung
 - Leistungsbeschreibung
 - Qualitätsmanagementberatung
- Dokumentation und Statistik
 - z.B.
 - Sammlung und Fortschreibung aufgabenbezogener Daten
 - Teilnahme an Verbundsystemen
 - regionale Erfassungen
 - Erstellen von Einzelerfassungen und Verzeichnissen

- Auswertung und/oder Einbeziehung vorhandener Statistiken.

5. Mitwirkung in länderübergreifenden Kooperationen und Projekten

- Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen (BAGLS)
- Veranstaltungen der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- Maßnahmen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- Regionale Kooperationen.

6. Interne Geschäftsorganisation

- z.B.
 - Arbeitspläne und Stellenbeschreibungen
 - Haushaltsplanung und Rechnungslegung
 - Satzungs- und strukturbezogene Aufgaben.